

Koordinaten:

40°94'N+9°08'O

Porto Cervo kennen Sie, logisch, Costa Smeralda, reich und schön, Jetset und High Society, keine Gesellschaftsseite kommt im August ohne diese Schlagworte aus. Sicher, da gibt es auch noch die Baleareninsel mit ähnlichen Attributen, die hat aber neuerdings einen schalen Beigeschmack. Jenen, die sich schon die Mühe gemacht haben, Catalan zu lernen und die nun mit ihren Sprachkenntnissen im Sommerurlaub reüssieren wollen, nur halt nicht gerade dort, wo wodkagedopte Möchtegernmachos dreckige Zehennägel keineswegs als Falle orten, dürfen wir hiermit eine Alternative empfehlen.

Weil sich aber womöglich nicht alle WIENER-Leser auf ein dreizehntes Abgeordnetengehalt freuen dürfen, wollen wir mal die Costa Smeralda, nein, nicht „außen vor“, das klingt zu grauslich, sondern rechts liegen lassen. Weil links davon, also nordwestlich, falls Sie sich noch in diesen Dimensionen orientieren, wartet mit Gallurien eine verführerische Landschaft, und noch weiter westlich mit der Region Sassari eben jene Gegend, wo heute noch Catalan gesprochen wird. Womit man in Sardinien unter Umständen besser durchkommt als mit Italienisch weil selbst die Gallurier gleich zwei Arten von Sardisch sprechen und dabei mitunter auch noch ziemlich alt zu werden pflegen.

Um nicht zu sagen „steinalt“, was sich wegen der die Landschaft Galluriens prägenden grotesken Granitformationen geradezu aufdrängt. Redenta Mutoni etwa zählt 102 Lenze, verschmitzt lächelnd verrät sie im Kreis ihrer umfangreichen Familie, dass gute Ernährung, viel Fleisch (Fisch isst man hier oben in den Bergen nicht) und kein Alkohol ihr Rezept für langes Leben wäre. Was ihren Neffen Francesco sichtbar amüsiert, „abstinent lebt die Nonna vielleicht die letzten zehn Jahre“ verrät er, natürlich erst, wenn die Tante ihn nicht mehr hören kann. Sie ist aber eh stolz auf den Neffen, der auch schon über siebzig und ein gemachter Mann ist. Nachdem der Aga Khan und seine Partner vom Consorzio Costa Smeralda wegen ihrer übertriebenen Ausbaupläne und den folgenden restriktiven Baugesetzen frustriert, und die Grundstückspreise wieder gesunken waren, hat er nämlich die Gelegenheit beim Schopf gepackt und ist selber ins Hotelbusiness eingestiegen.

Und zwar nicht dort, wo eh schon alle waren, sondern eben dort, wo Gallurien am schönsten und darüber hinaus auch noch am Meer gelegen ist, in dem sich auch noch ein paar nette Inselchen tummeln, traumhaft schön. Damit das auch so bleibt, verstecken sich seine mittlerweile zahlreichen Bauten zwischen den Granitfelsen, hinter Macchia und üppigem Grün, alles erstaunlich dezent für die Fünfsternwelt. Schaut fast so aus wie auf nebenstehendem Foto Francescos unmittelbarer Heimat. Auch die meisten Angestellten kommen von dort, viele aus der Familie, die Nonna wird's freuen!

Ort: Aggius, Galluria, Sardinien

Datum: 23. Mai 2019

Uhrzeit: 15:42

www.delphina.it



Foto: homolkareist.com
Text: Martin Swoboda